



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Reinhard Senff Olympia, Griechenland

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **1 • 2014**

Seite / Page **51–57**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/28/4431> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2014-1-p51-57-v4431.7

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching** (jahresbericht@dainst.de)

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2014-1 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2014 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



OLYMPIA, GRIECHENLAND



Die Arbeiten der Jahre 2012 und 2013

Abteilung Athen des Deutschen Archäologischen Instituts
von Reinhard Senff



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2014 Faszikel 1
urn:nbn:de:0048-dai-edai-f.2014-1-7

Kooperationspartner: 7. Ephorie für prähistorische und klassische Altertümer des griechischen Antikendienstes, Olympia; KIT Karlsruhe; TU Darmstadt; Johannes Gutenberg-Universität Mainz; Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; Universität Zürich; ETH Zürich.

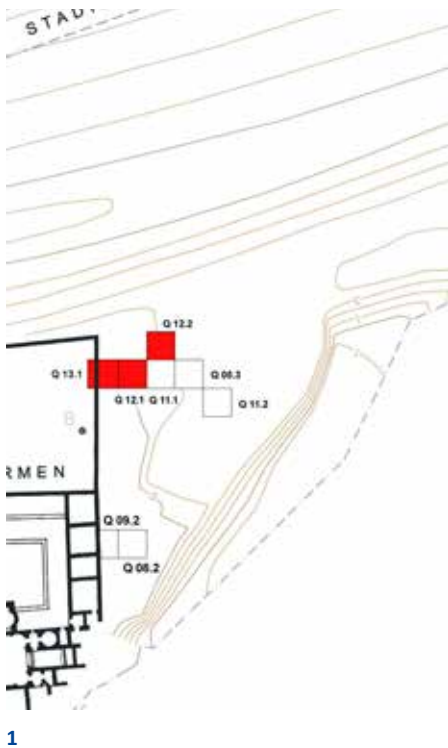
Förderung: Fritz Thyssen-Stiftung; Regula Pestalozzi-Stiftung (Ptolemäer-Weihgeschenk); A.G. Leventis-Stiftung (Zeus-Tempel); Theodor-Wiegand-Gesellschaft (Steinlager); Kulturstiftung der Fa. Kärcher.

Leitung der Projekte: N. Hellner (Restaurierung Zeus-Tempel), K. Herrmann (Restaurierung Ptolemäer-Weihgeschenk), R. Senff.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: H. Baitinger, F. Beuthan, A. Bornemann, R. Botzenhardt, M. Brzezinska, K. Fuchs, E. Giagtzoglou, H. Giannoulououlos, J. Goehler, R. Graells y Fabregat, A. Gutsfeld, M. Hansmann, N. Hellner, A. Hennemeyer, R. Henzel, K. Herrmann, G. Höfig, J. Höller, W. Koenigs, L. Laky, S. Lehmann, Chr. Leybold, D. Lienhard, M. Nottebrock, S. Ratto, M. Reichert, D. Roos, J. Schilbach, B. Schoenrad, M. Spiegelhalter, L. Trenkler, L. Vousa, T. Woodful-Harris, S. Zipprich, Studierende der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und des Karlsruher Institut für Technologie.

The excavations in Olympia currently focus on the area south of the stadium, where traces of temporary use during the athletic games have come to light as well as remains of a potters' workshop of the Classical Period. A large number of metal finds, especially parts of weapons could be retrieved from refilled temporary wells. Smaller sondages around the stadium helped to solve problems of date and function of other structures. Architectural reconstructions were carried out in the opisthodomus of the temple of Zeus and the northern column of the 'Ptolemaic Monument' in front of the Stoa of Echos.

In den Jahren 2012 und 2013 fanden Ausgrabungen in Olympia südlich des Stadions beim sog. Südostkomplex, im Stadion und bei der Echohalle statt. Im Zuge der Restaurierungsmaßnahmen konnte ein weiterer Abschnitt der Teilrekonstruktion im Opisthodom des Zeus-Tempels abgeschlossen und die Ergänzung der Nordsäule des Ptolemäer-Weihgeschenk fortgesetzt werden.



1



2



3

Grabung südlich des Stadions, beim Südostkomplex

Ziel der im Augenblick umfangreichsten Ausgrabung, die im Südosten des Heiligtums östlich des Südostkomplexes stattfindet, war es, die Sondage Q 11.1 nach Norden und Westen zu vergrößern, um die Schichtenabfolge zu analysieren und die große, in den Jahren zuvor teilweise freigelegte Mörtelplattform zu untersuchen (Abb. 1).

Hinsichtlich der Schichten ergab sich das aus den letzten Jahren bekannte Bild. In der westlich an Q 11.1 anschließenden Sondage Q 12.1 und in der Südostecke der nördlich gelegenen Q 12.2. setzte sich zunächst der von W. Dörpfeld auf der Suche nach der Agnaptos-Stoa angelegte Graben fort. In der oberen antiken Schuttschicht wurde auch in diesem Jahr wieder eine Münze Konstantins gefunden, so dass die spätantike Datierung inzwischen als gesichert angesehen werden kann. Die mit großen Mengen von Dachziegelbruchstücken versetzte Schicht darunter lässt sich nach den Münz- und Keramikfunden in die spätklassisch-hellenistische Epoche datieren. Die Münzen stammten wieder von unterschiedlichen Prägeorten Griechenlands.

Das fast vollständige Fehlen kaiserzeitlicher Münzen und Keramik deutet darauf hin, dass wir es hier nicht mit sukzessive gewachsenen, sondern partiellen Anschüttungen zu tun haben, die wahrscheinlich im Rahmen von umfangreicheren Bauarbeiten erfolgten.

Die klassische Schuttschicht überlagerte wieder eine sandige Erdschicht, unter der in der Nordhälfte von Q 11.1 und im Süden von Q 12.2 die feste, rötliche Estrichfläche zum Vorschein kam, die 2008 bereits in der Nordhälfte von Q 08.3 angetroffen wurde (Abb. 2). Sie war an vielen Stellen von einer dicken Ascheschicht bedeckt.

Bei der Fortsetzung der Grabung im Jahre 2013 kam in Q 12.2 der gewachsene, sandig-lehmige Boden nur ca. 0,20 m unter der letzten im Jahre 2012 erreichten Grabungsfläche zum Vorschein. In der südlich anschließenden Sondage Q 11.1 war zu sehen, dass die natürliche Geländeoberfläche sich leicht nach Süden absenkt. Diesem Geländeverlauf folgt die ebenfalls nach Süden schräg abfallende Oberfläche der großen Mörtelplattform. Durch die Fortsetzung der Abtragung der Erde am Rande der Plattform zeigte es sich 2013, dass sie mit einer ca. 0,20 m dicken Zwischenlage aus festem

1 Olympia (Griechenland). Grabung südlich des Stadions 2013, Lage der Sondagen (Plan: CAD-Vorlage H. Birk, DAI Athen).

2 Olympia (Griechenland). Estrichfläche und Kalksteinquader in Q 11.1 und Q 12.2, von Westen, 2012 (Photo: R. Senff, Fotoarchiv Olympia, DAI Athen).

3 Mörtelplattform mit Unterlage aus Steinen und Ziegeln, 2013 (Photo: R. Senff, Fotoarchiv Olympia, DAI Athen).



4



5



6

4 Olympia (Griechenland). Keramikschlacke aus Q 08.3 (Photo: R. Senff, Fotoarchiv Olympia, DAI Athen).

5 Olympia (Griechenland). Feuerstelle und Aschegrube in Q 11.1 (Photo: R. Senff, Fotoarchiv Olympia, DAI Athen).

6 Olympia (Griechenland). Randstück eines argivischen Schildes. (Photo: R. Senff, Fotoarchiv Olympia, DAI Athen).

Lehm auf einer soliden Unterlage aus Lesesteinen und Dachziegelbruchstücken ruht (Abb. 3). Wie der abermalige Fund eines großen Brockens Keramikschlacke (Abb. 4) nahelegt, dürfte die Plattform im Zusammenhang mit einer Töpferwerkstatt stehen. Die unregelmäßige Anordnung der Löcher in der Oberfläche und die geringe Dicke der Plattform machen es wenig wahrscheinlich, dass es sich um einen Teil eines Brennofens handelt. Vielmehr könnte es sich um eine beckenförmige Arbeitsfläche mit leicht hochgezogenen Rändern handeln, auf der Töpferon durch Treten aufbereitet und mit Zuschlagstoffen vermischt wurde.

Am Südrand der Sondage Q 11.1 kam eine weitere große Feuerstelle mit einer dicht daneben liegenden Aschegrube zum Vorschein, die als Herdstelle der Besucher der athletischen Agone zu interpretieren ist und wiederum einen Hinweis auf die Nutzung des Geländes als Festwiese und Lagerplatz liefert (Abb. 5).

Neben den Münzen kam wie in den Jahren zuvor eine Vielzahl von unterschiedlichen Metallgegenständen zutage. Meist waren es Nägel aus Eisen und Fragmente von Bronzeblechen, deren Form oder Befestigungsdetails sie als Reste von Waffen auswiesen, z. B. als Schildbeschläge oder Teile von Helmen oder Beinschienen. Neben dem Rand eines argivischen Schildes (Abb. 6) war 2012 der bedeutendste Fund ein großes Gorgoneion archaischer Zeit als Schildzeichen (Abb. 7). Andere Bronzefunde müssen ursprünglich zu Möbeln oder Geräten aus Metall gehört haben, so ein langes Zierblech mit plastischen, stilisierten Knospen (Abb. 8) und ein Löwenfuß mit gegossenem Ansatz für einen Metallkessel.

Bei der Fortsetzung der Ausgrabung im Jahre 2013 sprechen deutliche Konzentrationen von Metallobjekten an mehreren Stellen dafür, dass es sich um verfüllte Erdbrunnen handelt. Hier kamen vollständige Waffen zu Tage, darunter ein korinthischer Helm, mehrere eiserne Lanzen spitzen und drei Beinschienen (Abb. 9), aber auch Geräteteile, wie das Fragment eines hochgeometrischen Dreifußenkels (Inv. SO 13.32.9) (Abb. 10). Die Hofmauer des Thermenkomplexes war am Westrand von Q 13.1 nur noch in geringen Resten vorhanden (Abb. 11, vorne), was aber ausreicht, um festzustellen, dass



7



8



9

- 7 Olympia (Griechenland). Gorgoneion als Schildzeichen aus Q 12.1 (Photo: R. Senff, Fotoarchiv Olympia, DAI Athen).
- 8 Olympia (Griechenland). Beschlagblech aus Q 12.1 mit plastischen Knospen nach der Bergung (Photo: R. Senff, Fotoarchiv Olympia, DAI Athen).
- 9 Olympia (Griechenland). Bronzene Beinschiene SO 13.25.2 in Fundlage (Photo: R. Senff, Fotoarchiv Olympia, DAI Athen).

der Hof hier geschlossen ist und sich die Bebauung nicht weiter nach Osten fortsetzt, wie bereits früher im Süden in Q 09.2 zu sehen war.

Untersuchung der großen Basis vor der Echohalle

Im Rahmen des Forschungsprojektes zum spät- und nachantiken Olympia wurde eine Sondage an der Südostecke der großen Spolienbasis vor der Echohalle vorgenommen (Abb. 12). Die in der alten Grabung vollständig freigelegte Basis konnte bisher weder genau datiert werden, noch gab es Hinweise darauf, welche Art von Monument hier aufgestellt gewesen ist. Da die Marmorprofile eines unbekanntes Monuments wiederverwendet wurden, war lediglich zu vermuten, dass die Basis aus der späteren Römischen Kaiserzeit stammt. Die Ausgrabung ergab, dass sie auf einem sehr massiven Fundament aus großen, in Mörtel eingebetteten Steinen steht. Meist handelt es sich um Kiesel, aber auch andere Steinbrocken und Spolien wurden verwendet. Ein großer Marmorquader mit Bosse diente zur besonderen Verstärkung der Ecke. Das Fundament wurde in einem senkrecht in den gewachsenen Boden eingetieften Fundamentgraben von 1,20 m Tiefe hergestellt. Die Zeitbestimmung muss weiter offen bleiben, da keine genau datierenden Funde zu Tage kamen. Die Massivität des Fundaments lässt aber darauf schließen, dass hier nicht nur eine Statuengruppe, sondern ein sehr viel schwereres Denkmal, wahrscheinlich eine Säule oder ein Pfeiler aufgestellt gewesen ist.

Sondagen in der Echohalle und im Stadion

Für die abschließende Publikation der Stadionanlagen waren zur Klärung mehrerer Fragen kleinere Sondagen nötig. In der Echohalle wurde festgestellt, dass der Südwall von Stadion II weiter nach Westen reichte, als bisher vermutet. Am Südende der östlichen Startschwelle im Stadion wurde eine 3 × 2 m große Grube ausgehoben, um zu überprüfen, ob es hier Überreste einer bislang unbekanntes römischen Startanlage gegeben hat, wie sie 2010 und 2011 an den beiden Enden der westlichen Schwelle nachgewiesen werden konnte. Angetroffen wurde eine antike Grube, die mehr als 1 m tief unter die antike Laufbahn reichte und Bruchsteine sowie Ziegelfragmente



10



11



12

10 Olympia (Griechenland). Fragment eines geometrischen Dreifußenkels SO 13.32.9 (Photo: R. Senff, Fotoarchiv Olympia, DAI Athen).

11 Olympia (Griechenland). Sondage Q 13.1, von Westen (Photo: R. Senff, Fotoarchiv Olympia, DAI Athen).

12 Olympia (Griechenland). Südostecke der Basis vor der Echohalle (Photo: R. Senff, Fotoarchiv Olympia, DAI Athen).

enthielt. Sie scheinen zu einer zerstörten Ausmauerung zu gehören, von der sich besser erhaltene Teile nur unter dem vorletzten Startblock erhalten haben. Auch wenn sich bislang keine klaren Strukturen abzeichnen, so ist doch gesichert, dass es auch an der östlichen Schwelle – zumindest an deren Südende – eine Konstruktion gegeben hat, die höchst wahrscheinlich mit einem Startmechanismus in Zusammenhang steht.

Die Arbeiten konnten wegen des schlechten Wetters und fehlender Arbeiter nicht abgeschlossen werden. Die Grabungsfläche wurde provisorisch verfüllt und soll im nächsten Jahr – parallel zu der geplanten Sondage am Nordende der Schwelle – erneut geöffnet werden, um die Untersuchung zu Ende zu führen.

Restaurierungen

Im Jahre 2012 konnte ein weiterer Abschnitt der Teilrekonstruktion des Zeus-Tempels mit dem Versetzen mehrerer Bauteile im Opisthodom abgeschlossen werden. Zuvor waren die einzelnen Säulentrommeln und Kapitelle auf einem Werkplatz nördlich des Tempels gereinigt, stabilisiert und die nördliche Ante der Cellawand mit Kunststein ergänzt worden (Abb. 13). Im November 2012 konnte dann die Versetzung mit Hilfe eines Spezialkranes erfolgen (Abb. 14). Nachdem die restlichen Bauteile aufgeräumt worden sind, hat der Besucher erstmals ein klares Bild von der baulichen Struktur des rückwärtigen Teils des Zeus-Tempels (Abb. 15).

Das zweite augenblicklich in Olympia durchgeführte Restaurierungsprojekt betrifft das sog. Ptolemäer-Weihgeschenk, ein Zweisäulendenkmal, das im frühen 3. Jahrhundert v. Chr. vor der Echohalle erbaut wurde. Geplant ist die Wiederaufstellung der nördlichen Marmorsäule auf ihrem hohen Sockel aus Kalkstein. Inzwischen sind die meisten Ergänzungen aus thasischem Marmor an den Säulentrommeln abgeschlossen (Abb. 16). Besonders aufwendig war die Bearbeitung der stark beschädigten Trommel 2, bei der große Teile des Unter- und Oberlagers mit neuem Marmor ergänzt und an einer Seite acht originale Kannelurenfragmente eingefügt werden mussten (Abb. 17), sowie die Herstellung eines großen Reparaturstücks an der Basis, in der Aussparungen für zwei originale Fragmente vorzunehmen waren. Außerdem



13



14



15



16

- 13** Olympia (Griechenland). Zeus-Tempel, Reinigung des Kapitells der nördlichen Opisthodomssäule (Photo: R. Senff, Fotoarchiv Olympia, DAI Athen).
- 14** Olympia (Griechenland). Zeus-Tempel, Versetzung des südlichen Opisthodomkapitells (Photo: R. Senff, Fotoarchiv Olympia, DAI Athen).
- 15** Olympia (Griechenland). Zeus-Tempel, Opisthodom nach Abschluss der Restaurierungen (Photo: R. Senff, Fotoarchiv Olympia, DAI Athen).
- 16** Olympia (Griechenland). Ptolemäer-Weihgeschenk, Trommel 1 und 2 nach der Zusammenfügung (Photo: R. Senff, Fotoarchiv Olympia, DAI Athen).

wurden Hunderte von Fragmenten der Verkleidungsplatten auf Anpassungen hin untersucht und zahlreiche zusammengehörige Teile geklebt.

Weitere Arbeiten im Archäologischen Gelände

Im Rahmen der Verbesserung der Infrastruktur ist seit geraumer Zeit die Anlage von Betonflächen für die Lagerung von mehreren tausend Bauteilen, die aus dem Ruinengelände im Verlauf der Grabungen abtransportiert worden sind, projektiert. Im Steinlagerplatz südlich des Stadions, wo die Blöcke bisher nur auf dem Erdboden abgelegt waren, wurde die Konstruktion einer weiteren Reihe von Betonflächen im Frühjahr 2013 abgeschlossen und mit dem Rücktransport der ausgelagerten Bauteile begonnen (Abb. 18). In diesem Zusammenhang erfolgte auch eine gründliche Reinigung des Steinschuppens und der schon bestehenden Lagerflächen.

Zur Vorbereitung einer südlich der Südhalle geplanten neuen Grabung, an der Stelle, wo nach Hinweisen des Reiseschriftstellers Pausanias eine antike Agora vermutet wird, wurde mit Unterstützung der örtlichen Ephorie im Frühjahr 2013 das Gelände vom Bewuchs gereinigt. Im Oktober konnte der um das Grabungsgelände verlaufende feste Zaun auf einer Länge von 100 m weiter nach Süden versetzt werden, um Platz für die geplante Ausgrabung zu schaffen (Abb. 19). Im Zusammenhang mit der Untersuchung dieses bisher wenig erforschten Teils des Heiligtums wird augenblicklich auch die Südhalle von Bauforschern der Universität Karlsruhe mit dem Ziel einer Neupublikation untersucht.

Ebenfalls in Zusammenarbeit mit der Ephorie Olympia wurde im Oktober 2012 die bereits 1880 und 1936 ausgegrabene Nordostecke des Gymnasiums gereinigt und der Durchgang zwischen der Ost- und der Nordhalle freigelegt (Abb. 20), denn die Mauern waren inzwischen wieder unter fast 2 m hohen Erosionsschichten verschwunden. Die Arbeiten dienten der Vorbereitung einer vom griechischen Kulturministerium geplanten umfangreichen Ausgrabung aller noch vorhandener Reste des Gymnasiums von Olympia. Erstmals konnte an dieser Stelle der bauliche Zusammenhang von Nord- und Osthalle genauer untersucht werden.



17



18



19



20

17 Olympia (Griechenland). Ptolemäer-Weihgeschenk, Trommel 2 während der Ergänzung (Photo: R. Senff, Fotoarchiv Olympia, DAI Athen).

18 Olympia (Griechenland). Neue Betonplattformen im Steinlager südlich des Stadions (Photo: R. Senff, Fotoarchiv Olympia, DAI Athen).

19 Olympia (Griechenland). Zaun südlich der Südhalle nach der Versetzung (Photo: R. Senff, Fotoarchiv Olympia, DAI Athen).

20 Olympia (Griechenland). Gymnasium, Nordwestecke. Durchgang zwischen der Ost- und der Nordhalle (Photo: R. Senff, Fotoarchiv Olympia, DAI Athen).